Altpreußische Zeitung

Elbinger Tageblatt.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Nichtabonnenten und Auswärtige 20 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. Expedition Spieringstraße Nr. 13.

Für die Redaktion verantwortlich: A. Schultz in Elbing für den lokalen und Inseratentheil H. Zachau in Elbing. Eigenthum, Druck u. Verlag von H. Gaartz in Elbing.

Nr. 139. Elbing, Dienstag, 16. Juni 1896. 48. Jahrg.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 13. Juni.

Der Reichstag berieth heute die von den Abgg. **Colbus** (Els.) und **Auer** (sozd.) beantragten Gesetzentwürfe wegen Abänderung des elsaß-lothringischen Preßgesetzes beziehungsweise wegen Einführung des Reichspreßgesetzes in Elsaß-Lothringen, zunächst in zweiter Lesung.

Abg. **Preiß** (Els.) führt aus, daß die vielen preßgesetzlichen Bestimmungen in Elsaß-Lothringen eine wirklich freie Presse daselbst nicht aufkommen ließen. Deutschland habe Elsaß-Lothringen mit den Waffen erobert, aber die deutsche Verwaltung habe es nicht verstanden, das Land auch moralisch zu erobern.

Geh. Rath **Halley** betont, daß sich die sozialen Verhältnisse in Elsaß-Lothringen, die Beziehungen zwischen der altansässigen und der eingewanderten Bevölkerung seit 20 Jahren erheblich gebessert hätten, ebenso die öffentlichen Verhältnisse sowie das Einvernehmen zwischen der Verwaltung und der ordnungsliebenden Bevölkerung. Im Preßwesen müsse man jedoch nicht nur auf die inneren Verhältnisse, sondern auch auf die auswärtige Agitation Rücksicht nehmen.

Abg. **Colbus** (Els.) bezeichnet die elsaß-lothringische Preßgesetzgebung als ein Labyrinth, in dem jeder irren könne, und die Folge davon sei eine große Willkür.

Die Abgg. **Werner** (Resp.), **Bebel** (sozd.), **Barth** (frs. Ver.) und **Lenzmann** (frs. Vp.) treten ebenfalls für die Anträge ein.

Abg. v. **Marquardsen** (ntl.) hebt hervor, solange nicht die nothwendigen Cautelen für die Einführung des Reichspreßgesetzes in Elsaß-Lothringen vorhanden seien, könne seine Partei nicht für die Anträge stimmen. Sodann wird der Antrag Auer auf Einführung des Reichspreßgesetzes in Elsaß-Lothringen angenommen, wodurch der Antrag Colbus erledigt ist. Hierauf wird der Antrag Auer auch in dritter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Berathung des von dem Abg. Grafen v. Holstein (kons.) beantragten Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes und die entsprechende Abänderung der Civilprozeßordnung. Der Antrag will die Beschlagnahme des Arbeits- und Dienstlohnes zur Begleichung von Allimentationsansprüchen unehelicher Kinder zulassen.

Nachdem der Antragsteller den Entwurf befürwortet hat, spricht sich der Abg. **Bachem** (Ctr.) ebenfalls dafür aus.

Staatssekretär **Nieberding** warnt vor zu raschem Vorgehen, denn bei der Fassung des Entwurfs würde unter Umständen sogar den illegitimen Kindern ein Vorzug in Bezug auf Geltendmachung ihrer Ansprüche vor den legitimen Kindern und den Ascendenten erwachsen.

Abg. **Stadthagen** (sozd.) weist darauf hin, daß es am einfachsten wäre, im Bürgerlichen Gesetzbuch die Bestimmung zu streichen, wonach zwischen unehelichen Kindern und deren Erzeugern eine Verwandtschaft nicht bestehe.

Abg. **Günther** (natlib.) ist mit den Antrag einverstanden, hat aber gegen seine Fassung Bedenken.

Abg. **Beckh** (frs. Volksp.) hält auch den von dem Abg. Stadthagen angedeuteten Weg für den zweckmäßigsten.

Hierauf wird der Antrag einer Kommission überwiesen. Schließlich werden mehrere Petitionen erledigt.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Militärvorlage, Reorganisation der Schutztruppe; Nachtragsetat; Rechnungssachen.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 13. Juni.

Das Haus verhandelte heute zunächst über die Interpellation der Abgg. **Knebel** und v. **Eynern** (natlib.), worin die Staatsregierung gefragt wird, ob sie von der Erklärung des Landwirthschaftsministers im Herrenhause vom 26. März d. J. Kenntniß genommen habe, wonach bei der Vertheilung von Staatszuschüssen zu landwirthschaftlichen Zwecken künftig diejenigen Provinzen, welche Landwirthschaftskammern eingeführt haben, besonders berücksichtigt werden sollten, und welche Stellung das Staatsministerium dieser Erklärung gegenüber einnehme.

Abg. **Knebel** (natlib.) führt zur Begründung der Interpellation an, daß dem Rheinischen Landwirthschaftlichen Centralverein ein Zuschuß zu den landwirthschaftlichen Winterschulen abgeschlagen worden sei, und daß die Provinzen ohne Landwirthschaftskammern, Rheinland, Hannover und Westfalen, aus eigenen Mitteln mehr als andere für landwirthschaftliche Zwecke leisteten.

Ministerpräsident Fürst zu **Hohenlohe** erklärt es für eine irrige Auffassung der Interpellanten, daß das Staatsministerium berufen sein solle, die Art, wie ein Ressortchef die ihm etatsmäßig zugewiesenen Beträge verwende, zu kontroliren. Der Erklärung des Landwirthschaftsministers sei eine Deutung gegeben worden, die weder aus dem Wortlaut noch aus der zu Grunde liegenden Absicht hergeleitet werden könne. Der Minister habe lediglich den Grundsatz aufgestellt, daß bei der Vertheilung der Zuschüsse die eigenen Leistungen der Betheiligten in Betracht gezogen werden müßten, und daß dem zu Folge die Provinzen mit Landwirthschaftskammern, zu denen die gesammte Landwirthschaft herangezogen werden könnte, auch entsprechend höhere Zuschüsse erhalten müßten, nur, weil sie mehr Beiträge zahlten. Der Ministerpräsident weist ferner die Kritik, welche der Abg. Graf zu Limburg über seine Nichtbetheiligung an den Verhandlungen über das Richtergesetz ausgesprochen habe, als unberechtigt zurück. Es müsse dem Ministerpräsidenten überlassen bleiben, zu entscheiden, ob und inwieweit die politische Bedeutung eines Gegenstandes ihm Anlaß gebe, an der Berathung theilzunehmen. Zu der Bemerkung des Grafen zu Limburg, er, der Ministerpräsident, betrachte diese Stellung nur als ein Nebenamt, könne er nur sagen, daß er sich nicht bewußt sei, bei der Erfüllung der ihm vom Kaiser übertragenen Pflichten einen Unterschied eintreten zu lassen.

Abg. Graf zu **Limburg-Stirum** (kons.) will mit seinen neulichen Ausführungen keine persönliche Spitze verbunden haben, erachtet es aber für sein Recht, es auszusprechen, wenn er die Anwesenheit des Ministerpräsidenten bei ihm wichtig erscheinenden Verhandlungen vermisse. Redner will auch nicht verschweigen, daß in weiteren Kreisen das Gefühl verbreitet sei, als hätten in vielen Dingen die preußischen Interessen, namentlich in finanziellen Fragen, nicht mehr den Einfluß, welche ihnen durch die Verfassung und durch die Stellung Preußens gebühre, und daß dadurch eine Gefährdung der Reichsinstitution eintreten könne.

Abg. **Herold** (Ctr.) tritt dafür ein, daß die westlichen Provinzen den östlichen gegenüber in den Zuschüssen nicht benachtheiligt werden dürften.

Ministerpräsident Fürst zu **Hohenlohe** weist den Vorwurf des Grafen zu Limburg zurück, dessen Schwere der Redner selbst wohl kaum ahne. Er, der Minister, sei nicht bewußt, daß er es an der Förderung der preußischen Interessen je habe fehlen lassen.

Abg. **Eckels** (natlib.) erklärt es unter Beleuchtung der hannoverschen Verhältnisse für unthunlich, die landwirthschaftlichen Centralvereine zu Gunsten der Landwirthschaftskammern zu verdrängen.

Vizepräsident des Staatsministeriums von **Böttcher** erläutert auf Ersuchen des abwesenden Landwirthschaftsministers dessen Aeußerung im Herrenhause dahin, daß von einer Zurücksetzung der Provinzen ohne Landwirthschaftskammern durchaus nicht, sondern nur von der Vertheilung der Zuschüsse nach dem Maßstabe der in den Provinzen aus eigenen Mitteln gemachten Aufwendungen die Rede gewesen sei. Bisher sei kein Zwang zur Errichtung von Landwirthschaftskammern ausgeübt worden.

Abg. Frhr. v. **Erffa** (kons.) bestreitet die Behauptung des Vorredners, daß die Provinzen ohne Kammern mehr kosteten; weil diese keine vollberechtigte landwirthschaftliche Vertretung hätten, besäßen sie auch keinen Anspruch auf vermehrte Staatszuschüsse.

Abg. v. **Plettenberg** (kons.) verwahrt sich dagegen, daß die Rheinprovinz niemals eine Landwirthschaftskammer erhalten werde.

Finanzminister **Miquel** betont, daß eine arithmetische Vertheilung der Zuschüsse nach den Leistungen allein nicht das Richtige sein würde; die Leistungsfähigkeit, das Bedürfniß und die Art der Verwendung seien ebenfalls maßgebend.

Nachdem der Abg. **Knebel** (natlib.) seine Befriedigung über die Auslegung der Aeußerung des Landwirthschaftsministers und über die Ausführungen der Minister ausgesprochen hat, schließt die Besprechung der Interpellation.

Es folgt die Berathung des Antrags **Albers** (Ctr.) und Gen., das Abgeordnetenhaus wolle erklären, daß das Schwanken des Werthverhältnisses der beiden Edelmetalle seit Aufhebung der französischen Doppelwährung 1873 sich als eine Schädigung der Interessen Deutschlands erwiesen habe, und die Regierung auffordern, im Bundesrath Alles zu thun, was in ihren Kräften stehe, um durch ein internationales Uebereinkommen ein festes Werthverhältniß zwischen Gold und Silber herbeizuführen.

Die Abgg. **Arendt** und v. **Kardorff** beantragen, hinzuzufügen: „Für die hierzu erforderlichen internationalen Verhandlungen ist nach den Erklärungen des englischen Kabinets vom 17. März 1896 die Initiative Englands abzuwarten."

Abg. **Arendt** (freikons.) giebt einen Ueberblick, wie sich die Währungsfrage im letzten Jahr seit der Annahme des bimetallistischen Antrags im Reichstage gestaltet hat. Die Frage sei nunmehr in das Stadium der praktischen Diplomatie eingetreten, zumal jetzt auch in Frankreich in Méline ein Bimetallist an der Spitze stehe. Die Annahme der vorliegenden Anträge werde die Sache fördern.

Finanzminister **Miquel** betont, daß die Frage zur Competenz des Reichstages gehöre, erklärt Namens der preußischen Regierung, daß sie, im Falle von anderer maßgebender Seite, namentlich von England, zu einer internationalen Conferenz eingeladen werden sollte, für die Theilnahme beim Reiche eintreten werde, und bezieht sich auf die letzten Aeußerungen des Reichskanzlers im Herrenhause.

Nachdem die Abgg. **Seer** (natlib.) und **Broemel** (frs. Ver.) für die Goldwährung gesprochen, und die Anträge nochmals vom Abg. v. **Kardorff** befürwortet worden, werden sie gegen die Stimmen der nationalliberalen und beiden freisinnigen Parteien angenommen.

Nächste Sitzung Montag 12 Uhr: Kleine Vorlagen, Antrag Arendt betreffend die Bestimmungen über den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Das gestern im Hauptrestaurant der Gewerbeausstellung der „Institution of Naval Architects" gegebene Frühstück verlief in animirtester Stimmung. Geh. Commerzienrath Herz toastete auf den Kaiser und auf die Königin von England. Der Vizepräsident der Institution Martell brachte einen Trinkspruch auf die Stadt Berlin und ihre Industrie, Loeicz von der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Gesellschaft einen solchen auf Lord Hopetowne aus, dieser wiederum feierte die deutsche Gastfreundschaft in längerer Rede. Als der Kaiser und die Kaiserin mit den königlichen Prinzen Nachmittags an Bord der „Alexandra" die Gewerbe-Ausstellung passirten, um sich zum Wettrudern der Berliner Schüler zu begeben, brachten ihnen die Mitglieder der Institution, welche sich am Ufer aufgestellt hatten, begeisterte und jubelnde Huldigungen dar. Nachdem die Naval Architects die Marineschauspiele besichtigt hatten, folgte ein Theil derselben, an der Spitze Lord Hopetowne, einer Einladung des Admirals Hollmann zu einem Festmahl. Am Mittwoch kehren die Naval Architects nach England zurück.

— Das „Berliner Tageblatt" meldet: Zum Empfange des Vizekönigs Li-Hung-Tschang hat sich hier, wie wir erfahren, ein Comitee hervorragender Industrieller gebildet. Das Comitee wird dem chinesischen Staatsmanne zu Ehren mehrere Feste, darunter ein solches zum 26. oder 27. Juni in der Gewerbe-Ausstellung veranstalten. Außerdem wird das Comitee die Führung des Vizekönigs durch die großen industriellen Etablissements übernehmen. Auf dem Programm steht u. a. eine Besichtigung der Waffenfabrik von Ludwig u. Co.

— Zu der Dementirung der „Berl. Corr." telegraphirt der Gewährsmann der „Freis. Ztg.", die Aeußerung im Justizministerium, betreffend Anstellung jüdischer Richter nur nach Maßgabe des Prozentsatzes der Juden in der Bevölkerung, sei nicht vom Justizminister selbst, sondern von seinem Ministerialdirektor in einer dem betreffenden Assessor gewährten Audienz gethan worden. Von derselben Seite wird demselben Blatte mitgetheilt, daß, wie in den Berliner Juristenkreisen allgemein bekannt sei, im Justizministerium schon lange eine sogenannte Judenliste geführt wird, laut welcher nur 5 pCt. der jüdischen Rechtsanwälte zum Notariat zugelassen werden.

— Herr Bashford, der Berliner Vertreter des „Daily Telegraph", übersendet den Berliner Blättern eine längere Darstellung seines Streites auf dem Haupt-Telegraphenamt. Da der Beamte entgegen dem sonst üblichen Brauch, daß die Depeschen angesehener Zeitungen, sowie von Bankiers und Kaufleuten an der Börse, sofort und ohne jeglichen Verzug expedirt werden sollen, indem die Wortzahl entweder während oder nach der Beförderung berechnet wird, die mehrere hundert Worte lange Depesche nachzählte und die Beförderung dadurch um eine halbe Stunde verzögert wurde, gerieth Herr Bashford in begreifliche Aufregung, weil ihm das während einer Reihe von 12 Jahren auf dem Berliner Amt zum ersten Male passirte, und machte dem Beamten ernste, aber keineswegs grobe Vorstellungen. Daraus entstand dann ein Wortstreit, welcher auf beiden Seiten heftig wurde. Herr Kaiser erklärte, er werde Strafantrag wegen Beamten-Beleidigung stellen. Herr Bashford gesteht ein, daß er sich zu verletzenden Worten habe hinreißen lassen, während das Richtige gewesen wäre, sich über die beiden Beamten zu beschweren. Da er später einsah, daß er in einem Anfall von Zorn einen Beamten in seinem Ehrgefühl gekränkt und beleidigt hatte, versäumte er nicht, zu versuchen, das Unrecht wieder gut zu machen und um Entschuldigung zu bitten. Der Beamte nahm den Strafantrag zurück und Herr Bashford zahlte einen Beitrag für eine mit dem kaiserlichen Reichs-Postamt in Verbindung stehende wohlthätige Anstalt.

— Der japanische Marschall und Kriegsminister Yamagata ist nebst Gefolge von den Krönungsfeierlichkeiten aus Moskau in Berlin eingetroffen.

— Die Ruderregatta in Grünau hat bei prachtvollem Wetter einen glänzenden Verlauf genommen. Der Kaiser und die Kaiserin waren auf der „Alexandria" von der Terrasse des Königlichen Schlosses in Berlin abgefahren. Es befanden sich in ihrer Begleitung Graf Görtz-Schlitz nebst Gemahlin und Tochter. In dem Rudern um den Kaiserpreis blieb „Hammonia" aus Hamburg Siegerin. Der Mainzer Ruderverein hatte den Kaiserpreis zu vertheidigen. Der Berliner Ruderklub ging als zweiter durchs Ziel. Im akademischen Viererrennen um den Kaiserpreis siegte wiederum der akademische Ruderverein Berlin. Der Kaiser vertheilte die Preise selbst an die Sieger.

Kyffhäuser, 13. Juni. Von der Geschäftsleitung des Kyffhäuserdenkmals wird die Nachricht von einer Verschiebung der Einweihung des Denkmals als erfunden bezeichnet. Die Einweihung findet am Donnerstag den 18. Juni in Gegenwart des Kaisers und der regierenden Bundesfürsten statt. Das Denkmal ist fertig bis auf Einzelheiten, die weder die Einweihungsfeier noch den Besuch des Publikums nach der Feier hindern.

München, 13. Juni. Heute Vormittag fand ein Gedächtnißgottesdienst in der Michaelskirche anläßlich des 10. Todestages Ludwigs II. statt, an welchem die anwesenden Mitglieder des Königshauses theilnahmen.

Hirschberg (Schlesien), 13. Juni. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend ging über den Löwenberger Kreis ein verheerender Wolkenbruch nieder. Wie aus 10 Ortschaften gemeldet wird, wurden Äcker, Wiesen, Straßen und Brücken überschwemmt und beschädigt. Der Verkehr der Gebirgsbahn bis Rabishau und auf der Strecke Greiffenberg-Goldberg war mehrere Stunden lang unterbrochen.

Posen, 13. Juni. Ueber die Person des Attentäters gegen den Schutzmann Ruhnke ist festgestellt, daß er ein stellenloser junger Mann ist, der an Verfolgungswahn leiden soll. Dem verwundeten Schutzmann ist er fremd, das Befinden des Letzteren hat sich gebessert.

Bremen, 14. Juni. Die Blättermeldung, der Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Bayern" sei bei Fort Philippe gestrandet, ist unrichtig. Die „Bayern" ist nur unbedeutend an Grund gerathen, hat die Reise fortgesetzt und ist in Antwerpen angekommen.

Karlsruhe, 13. Juni. Die zweite Kammer verhandelte heute über die Gemeindeordnungsnovelle. Dieselbe bezweckt die in den kleinen Gemeinden bisher noch bestehenden Bürger-Gemeinden in Einwohner-Gemeinden umzuwandeln und die direkte Wahl der Gemeindebeamten nur in weniger als 150 Wahlberechtigte zählenden Gemeinden zuzulassen; in allen größeren Gemeinden soll der Bürgerausschuß als Beschluß- und Wahlkörper figuriren. Die Demokraten und Ultramontanen beantragen, die direkte Wahl in allen Gemeinden, die Nationalliberalen die direkte Wahl nur in Gemeinden bis zu 1000 Einwohnern zuzulassen. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Eisenlohr, erklärte sich mit letzterem einverstanden; dies sei aber auch das äußerste Entgegenkommen der Regierung; werde dieser Antrag abgelehnt, so sei dies gleichbedeutend mit dem Scheitern des ganzen Entwurfes. Die Demokraten und das Centrum erklärten, im Falle der Nichtannahme ihres Antrages gegen das Gesetz zu stimmen. Die Weiterberathung wurde auf Montag vertagt.

Starnberg, 13. Juni. Anläßlich des 10. Todestages des Königs Ludwig II. fand Vormittags im Schloßgarten zu **Berg** die Grundsteinlegung für die Gedächtnißkirche für Ludwig II. statt. Nach einleitendem Gesange hielt der Stiftsprobst von Türk eine Ansprache, worauf die Weihe des Grundsteins erfolgte. Der Prinz-Regent that die üblichen Hammerschläge unter folgenden Worten: „In demüthiger banger Erinnerung an den unglücklichen, schwergeprüften und von seinem Volke treu geliebten König Ludwig II." Die ganze Feier nahm einen äußerst würdigen Verlauf.

Hamburg, 13. Juni. In dem Prozeß gegen die Italiener Mecca und Salamone wurde heute das Urtheil gefällt. Die Auslieferung Mecca's wurde als zu Recht bestehend erachtet. Es wurde als strafmildernd angesehen, daß Mecca nicht die Seele der ganzen Diebstahls-Angelegenheit gewesen und daß er in letzter Stunde ein Geständniß abgelegt hatte, damit nicht ein Unschuldiger, Salamone, mitverurtheilt werde. Mecca wurde zu 4 Jahren 9 Monaten Gefängniß verurtheilt unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft. Salamone wurde kostenlos freigesprochen.

Illertissen, 14. Juni. Nach amtlicher Feststellung erhielten bei der am 10. d. M. in dem Reichstagswahlkreise Illertissen stattgehabten Reichstagsersatzwahl Georg Freiherr Dr. von Hertling (Centrum) 8258, Johann Zimmermann (bayerischer Bauernbund) 2996, Josef Wagner (Liberal) 2500, Franz Josef Erhart (Sozialdem.) 469, Dr. Ludwig Quidde (deutsche Volksp.) 71 Stimmen. Freiherr von Hertling ist somit gewählt.

Der chinesische Vicekönig in Berlin

Berlin, 14. Juni.

Die Ankunft Li-Hung-Tschang's in Berlin erfolgte Sonnabend Abend um 7 Uhr 55 Min. auf Bahnhof Friedrichstraße. Zu seiner Begrüßung hatten sich neben dem Gesandten Hsü-Ching-Cheng mit den Mitgliedern der Legation und der chinesischen Colonie zahlreiche Vertreter der Hofgesellschaft und der Armee, an ihrer Spitze der Commandant von Berlin, Generalmajor v. Natzmer, eingefunden. Auch der Polizei-Präsident v. Windheim war anwesend. Von Vertretern auswärtiger Staaten gewahrte man den niederländischen Gesandten Dr. Jonkheer van Tets van Goudriaan, von Industriellen Geh. Rath Jencke vom Krupp'schen Etablissement in Essen.

Für den Vicekönig sind die nach der Mohren- und Mauerstraße wie nach dem Wilhelmsplatz gelegenen Zimmer der ersten Etage des Kaiserhofes reservirt worden. Es sind nicht weniger als 34 Wohnräume, welche dem Vicekönig und seinem Gefolge zur Verfügung gestellt sind und die besonders für diesen Zweck, chinesischer Gewohnheit und chinesischem Geschmacke entsprechend, ausgestattet wurden.

Heute Mittag 12½ Uhr wurde Li-Hung-Tschang

von dem Kaiser im Rittersaale des hiesigen Königlichen Schlosses in feierlicher Audienz empfangen. Hierzu war der Botschafter nebst seinem Personal und dem ihm zum Ehrendienst commandirten Oberst Liebert von dem Einführer des diplomatischen Corps in Königlichen Galawagen abgeholt worden. Die feierliche Auffahrt der Botschaft wurde von einer Eskadron des 2. Garde-Ulanen-Regiments eskortirt. Eine Compagnie des Garde-Füsilier-Regiments mit der Fahne und der Regimentsmusik erwies dem Botschafter im kleinen Schloßhofe die Honneurs mit klingendem Spiel. Der Audienz wohnten die Kaiserin und die Prinzen des Königlichen Hauses nebst den Hofstaaten und Gefolgen bei. Außerdem waren anwesend der Reichskanzler, der Staatssecretär des Auswärtigen Amts, die Staatsminister, die Generale und die Admirale. Der Botschafter verlas vor Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens eine chinesische Ansprache, die der Botschaftssecretär, chinesischer Zolldirector Detring folgendermaßen in das Deutsche übertrug:

„Mit Ehrfurcht trete ich vor Euere Majestät voll von Bewunderung für das große Deutsche Reich, dieses von Allerhöchstderselben Vätern erhaltene Erbe, dessen Errungenschaften in der Cultur, dessen moralische Kraft und dessen Größe und Ruhm schon längst die Aufmerksamkeit der Menschheit aus nah und fern auf sich ziehen.

China und das von Euerer Majestät vertretene Reich haben schon lange in Freundschaft gestanden und diese freundschaftlichen Beziehungen sind so ausgezeichnet, wie mit keiner anderen Vertragsmacht. Bei den vorjährigen Verhandlungen behufs Retrozession von Süd-Liau-Tung war es durch die machtvolle Hülfe Euerer Majestät Regierung, daß diese Angelegenheit durch ihre verschiedenen Stadien zu einem (für China) günstigen Resultate geführt wurde. China hat dieses in dankbarer Erinnerung tief eingegraben auf die Tafeln des Gedächtnisses.

Als ich zur Zeit meines Amtes als General-Gouverneur von Peh-Chih-li zur Einrichtung einer Militärschule schritt, war ich mir vollbewußt, daß die deutsche Armee die Erste der Welt sei. Euere Majestät hatten damals die Gnade, die zu diesem Zwecke als Instrukteure nach China zu entsendenden Offiziere zu bestimmen. Die Thätigkeit dieser Herren ist für die unter meiner Verwaltung stehende Armee von großem Vortheil gewesen.

Beim Ankauf von Kriegsschiffen und von Kriegsmaterial jeder Art hat sich China im Laufe vieler Jahre an die Deutsche Industrie gewandt und Deutschland ist uns ohne Rückhalt und in vollem Maaße entgegengekommen. Mit Ehrfurcht und Dankbarkeit bringe ich dieses hier zum Ausdruck und knüpfe daran die Versicherung, daß uns dieses auf alle Zeiten unvergeßlich bleiben wird.

Trotz meines vorgeschrittenen Alters habe ich mich daher nicht gescheut, diese weite Reise über das Weltmeer zu unternehmen und Euerer Majestät persönlich dieses Kaiserliche Schreiben meines Allergnädigsten Gebieters zu überreichen, um einerseits die freundschaftlichen Gefühle, welche Allerhöchstderselbe für Euere Majestät hegt, zu betonen, und um andererseits einen längst gefühlten Wunsch erfüllen zu können: Euerer Majestät ehrfurchtvollst meine persönliche Hochachtung auszudrücken.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß Euere Majestät die Motive des Kaisers von China zu meiner Entsendung als Allerhöchstdessen außerordentlichen Botschafter Allergnädigst würdigen und auch Allerhöchst derselben Beistand verleihen wollen zur Befestigung einer ewigen Freundschaft zwischen Deutschland und China zur gemeinsamen Theilhaftigkeit an den Segnungen des Friedens.

Dies ist mein sehnlichster Wunsch!"

Darauf entnahm der Kaiser aus den Händen des Staatssekretärs des Auswärtigen Amts den Text der Antwort und verlas dieselbe, welche alsdann von dem Sekretär Detring ins Chinesische übersetzt wurde. Die Antwort lautete:

„Es gereicht Mir zu hoher Freude, als außerordentlichen Botschafter Seiner Majestät des Kaisers von China einen in langjähriger und hervorragender Arbeit bewährten Staatsmann zu begrüßen.

Gerne erblicke Ich in Ihrer Entsendung einen neuen werthvollen Beweis der freundschaftlichen Gesinnungen, welche Ihr mächtiger Gebieter Mir und dem Deutschen Reiche entgegenbringt. Ich erwidere dieselben mit aufrichtigem Herzen.

Daß die in der Vergangenheit erprobte, auf gleichen Interessen des Friedens und der Kultur beruhende Freundschaft zwischen China und Deutschland, für deren Erhaltung und Festigung Sie — Herr Botschafter — alle Zeit eingetreten sind, in Zukunft unvermindert fortbestehe und daß die darauf gegründeten mannigfachen Beziehungen sich zum Segen beider Länder weiter entwickeln mögen, ist auch Mein Wunsch und Meine zuversichtliche Hoffnung.

Ich ersuche Sie, Herr Botschafter, dem Kaiser von China den Ausdruck Meines Dankes für Ihre Entsendung und für das von Ihnen Mir überreichte Kaiserliche Schreiben, sowie Meine besten Wünsche für Sein dauerndes Wohl und für das Gedeihen Seines großen Reiches zu übermitteln.

Ich heiße Sie an Meinem Hofe und in Meiner Hauptstadt willkommen."

Das Leichenbegängniß Jules Simon's.

Paris, 13. Juni.

Heute Vormittag 11 Uhr hat das Leichenbegängniß für Jules Simon stattgefunden. Der Trauerfeier in der Kirche, welche sehr erhebend war, wohnten der Vertreter des Präsidenten der Republik, alle Minister und zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Corps bei. Als einer der ersten traf der deutsche Botschafter Graf Münster ein, dem zwei Diener den von Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser gewidmeten herrlichen Kranz aus natürlichen Blumen vorantrugen. Ferner waren Abordnungen aller hohen Behörden, Freunde des Verstorbenen und auf den Gebieten der Politik, der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft hervorragende Persönlichkeiten erschienen, von denen dem Verstorbenen zahlreiche Kränze gewidmet wurden. Die militärischen Ehren wurden dem Verstorbenen bis zum Kirchhofe Montmartre erwiesen. Auf dem Kirchhofe hielt Ministerpräsident Méline eine Rede, in welcher er die politische Rolle des Verstorbenen bei der Gründung der Republik hervorhob und der Hoffnung Ausdruck gab, daß das Beispiel des Verblichenen allen Parteien dazu verhelfen werde, zu verstehen, daß man mit Haß nichts gründen könne und daß das Vaterland der Einigkeit aller Franzosen bedürfe. Nach dieser Rede sprachen noch Graf d'Haussonville, Namens der Akademie Française, Ravaisson und Mollien Namens der Akademie des sciences morales et politiques, Frédéric Passy Namens der vielen wohlthätigen und gemeinnützigen Vereine, welche ihr Gedeihen Jules Simon verdanken, Henry Houssaye als Präsident des Schriftstellervereins, Mezières Namens der Presse, Christophle Namens der Stadt Lorient und der bretonischen Landsleute Simon's. Der Deputirte Gerville-Réache pries die Verdienste Jules Simon's um die politische Emancipation der französischen Colonien.

An dem Leichenbegängnisse nahmen außer dem deutschen Botschafter Graf Münster der Militärattache bei der deutschen Botschaft Flügeladjutant Oberstlieutenant v. Schwartzkoppen und der Botschaftssekretär Legationsrath v. Below in Gala-Uniform Theil. — Das Mitglied des Institut de France Xavier Charmes erschien heute auf der deutschen Botschaft um Namens der Familie Simon den Dank für die von dem Deutschen Kaiser erwiesene Beileidsbezeugung und Ehrung Jules Simon's auszusprechen.

Kreta.

In Constantinopel finden täglich Berathungen des Ministerrathes wegen der Lage auf Kreta statt. Nach Meldungen der Consuln gestaltet sich die Situation in Folge vieler Gewaltthaten der muhamedanischen Bevölkerung sowie in Folge einiger Ausschreitungen einzelner Truppentheile kritisch. Die Bewegung erscheint gegenwärtig beinahe auf alle sechs westlichen der achtzehn Bezirke Kretas ausgedehnt. Eine Offensive der Truppen ist in Folge der Hindernisse, welche das Terrain und die Verpflegung bieten, schwierig. Die Truppen haben täglich kleine Gefechte zu bestehen, die bisherigen Verluste betragen etwa 350 Mann. Die Verbindung des Innern der Insel mit Canea ist unterbrochen, immerhin aber schreitet die Beruhigung langsam fort. Die Meldungen der Blätter von einer gemeinsamen Intervention der Mächte bei der Pforte sind falsch. Die Botschafter ertheilten nur gesprächsweise der Pforte private Rathschläge. Auch die von Frankreich und Rußland gethanen Schritte werden als nicht offizielle bezeichnet. In den dem herrschenden Gebrauche entsprechenden Berathungen der Botschafter wurden bisher nur die Berichte der Consuln gegenseitig bekannt gegeben und die Ansichten über dieselben ausgetauscht.

Bei Canea hat gestern ein Zusammenstoß stattgefunden; auch in drei Nachbarorten kamen kleine Scharmützel vor. Abdullah Pascha sandte den Soldaten, welche die Dörfer Myli und Platanos plünderten, Hilfe. Auch in der Umgegend von Rethymo sind kleine Scharmützel vorgekommen, bei welchen beide Seiten Verluste erlitten. Den Aufständischen fehlt es an Schießvorrath.

Die griechischen Blätter berichten von Scharmützeln an verschiedenen Punkten Kretas, bei denen die Türken unterlegen wären. Aus der Stadt Rethymo werden Wirren gemeldet.

Die „Politische Correspondenz" veröffentlicht einen Brief aus Petersburg, welcher zu berichten weiß, daß Rußland der griechischen Regierung ein aktives Eingreifen in die kretensische Angelegenheit dringend widerrathen, andererseits aber auch die Pforte nachdrücklich ermahnt habe, in Kreta baldigst normale Zustände herzustellen und die berechtigten Forderungen der Kretenser zu erfüllen. Bezüglich Macedoniens sei der russische diplomatische Agent v. Tscharykow in Sofia angewiesen worden, der bulgarischen Regierung Maßregeln zur Unterdrückung der macedonischen Agitation im Fürstenthum und zur Verhinderung einer etwaigen Unterstützung der Unruhestiftungen in Macedonien von bulgarischem Gebiete aus nachdrücklich zu empfehlen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 12 Juni. Der deutsche Botschafter Graf zu Eulenburg ist in Pistyan (Ungarn) zum Kurgebrauch eingetroffen.

— Abg. Herold begründete im Abgeordnetenhause seinen Dringlichkeitsantrag betreffend das Verbot des Sokolfestes in Teplitz. Redner erklärt sich unter stürmischem Beifall seiner Parteigenossen und Widerspruch der Linken für eine gleichmäßige Heimathsberechtigung beider Nationalitäten in Böhmen. Er spricht sich auch gegen das Verbot des deutschen Festes in Teplitz aus und sagt, auch die Deutschen sollten den Standpunkt und die Achtung anderer Nationalitäten, wenn sie Frieden wollen, sehen. Zum Schluß bittet Redner um Annahme seines Antrages, nicht um das Fest zu ermöglichen, sondern um die Meinung des Hauses kennen zu lernen. Ministerpräsident Graf Badeni erklärte, er könnte sich leicht ablehnend dem Antrag gegenüber verhalten, weil hier eine Entscheidung der Statthalterei vorliege, gegen welche kein Rekurs eingebracht worden sei. Er müsse jedoch offen erklären, daß er einem derartigen Rekurs kaum eine willfährige Erledigung voraussagen könnte. Graf Badeni bezog sich sodann auf seine am 21. Mai aus gleichem Anlaß abgegebene Erklärung, wonach die Abhaltung des Sokolfestes nicht gestattet werden könnte, weil der ruhige Verlauf desselben nicht verbürgt sei. Die Behörde gestattete ursprünglich das als ein rein turnerisches Fest angemeldete Sokolfest zu Teplitz, konnte jedoch Angesichts der erregten Stimmung beider Nationalitäten die Umwandlung eines harmlosen Turnerfestes zu einer Kundgebung des nicht genug zu bedauernden politischen nationalen Antagonismus nicht mit verschränkten Armen zusehen, da ein derartiges Fest, um nach den früheren traurigen Erfahrungen zu urtheilen, leicht zu einem für alle Theile beklagenswerthen Ausgange hätte führen müssen; auch müsse die Regierung verhüten, daß der Weltruf der böhmischen Kurorte durch einen muthwillig heraufbeschworenen Conflikt zwischen den Bewohnern ein und desselben Landes leichtfertig gefährdet werde. Die Regierung sei sich ihrer staatlichen Pflichten, insbesondere der Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung bewußt, sie müßte durch die Gutheißung des von den Regierungsorganen befolgten Standpunktes als oberste Behörde und im Geiste jener handeln, denen das Pflichtgefühl nicht abhanden gekommen sei, welches es unmöglich mache, daß die nationalen Streitigkeiten Formen und Dimensionen annehmen, die das Land von dem selbstverständlich auch von der Regierung so sehnlichst gewünschten Ziele des nationalen Friedens wieder für lange Zeit weit entfernen würden. Die Regierung sei daher nicht in der Lage, dem Wunsche nach Dringlichkeit des Antrages Folge zu geben. Nach längerer Debatte wurde die Dringlichkeit abgelehnt. Das Haus ging sodann zur Berathung des Dringlichkeitsantrages Steiner betreffend die Dienstes-Pragmatik über. Nach der Begründung des Antrages durch den Antragsteller wurde die Beschlußunfähigkeit des Hauses konstatirt, worauf die Sitzung auf Montag vertagt wurde.

Budapest, 13. Juni. Der vereinigte Vierer-Ausschuß der ungarischen Delegation erledigte heute den Credit für die Occupationsgebiete. Im Laufe der Verhandlungen wurde von dem Delegirten Gyurkovics die hervorragende wirthschaftliche Entwickelung der occupirten Länder seit der Besetzung hervorgehoben. Sämmtliche Titel wurden debattelos angenommen.

— Der Abgeordnete Hollo von der äußersten Linken brachte eine Interpellation ein, ob die Regierung etwas thun wolle zur Ahndung der Ungarn feindlichen Agitationen des Vicebürgermeisters von Wien, Dr. Lueger, der als Amtsperson für sein Verhalten verantwortlich sei.

Rußland.

Petersburg, 13. Juni. Erbgroßherzog Friedrich von Baden, Prinz Albert von Flandern und Prinz Schira von Siam werden am 15. d. M. abreisen.

Warschau, 13. Juni. Nach einer Meldung des „Warschavski Dnevnik" sind bei dem Eisenbahnunglück auf der Bahnlinie Warschau-Terespol bei Brest-Litowsk 9 Waggons eines Personenzuges entgleist; zwei Reisende wurden getödtet und fünf schwer verwundet. Die Verwundeten wurden in das Hospital nach Brest-Litowsk geschafft.

Spanien.

Barcelona, 14. Juni. Die verhafteten Anarchisten, deren Zahl 200 übersteigt, werden an Bord von Panzerschiffen gebracht werden, sobald das Geschwader hier eingetroffen ist.

Havannah, 14. Juni. In einer Versammlung der Generale ist beschlossen worden, die Operationen wegen Eintritts der Regenzeit einzustellen.

Belgien.

Brüssel, 14. Juni. Die auswärts verbreitete Meldung, Major Lothaire habe seine Entlassung aus dem kongostaatlichen Dienst genommen, wird für unbegründet erklärt.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Juni. Der Justizminister Nellemann wurde heute seinem Ansuchen entsprechend vom Amte enthoben. Das Mitglied des Landsthings, Amtmann Nikolai Rump in Hjörring (Jütland) wurde zum Justizminister ernannt.

Serbien.

Belgrad, 13. Juni. Dem Vernehmen nach hat die serbische Regierung auf diplomatischem Wege die Anerkennung der serbischen Nationalität in der europäischen Türkei angeregt, wie nach Gründung des bulgarischen Exarchats die Bulgaren als Nationalität anerkannt worden seien.

Amerika.

New-York, 13. Juni. Der Werth der in vergangener Woche eingeführten Waaren betrug 9 032 747 Dollars, gegen 9 407 061 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 381 120 Dollars gegen 1 249 014 Dollars in der Vorwoche.

Saint-Louis, 13 Juni. Wie angenommen wird, einigten sich die Freunde Mackinley's auf ein Programm, welches sich gegen die freie Silberprägung, wenn nicht ein internationales Abkommen abgeschlossen werde, ausspricht, und erklärt, daß die Republikaner die Entwerthung der Geldumlaufsmittel bekämpfen und daher für den gegenwärtigen Goldstandard eintreten, denn das Münzsystem der Vereinigten Staaten solle wie von jeher demjenigen der aufgeklärtesten Völker gleich sein.

Süd-Afrika.

Prätoria, 14. Juni. Präsident Krüger empfing gestern eine Massendeputation von Bürgermeistern aus allen Theilen Südafrikas, welche ihm ihren Dank für seine Milde gegenüber den Mitgliedern des Reformcomitees aussprachen. Krüger antwortete, indem er auf eine Bibel zeigte, „dies ist mein maßgebender Wegweiser, dies Buch hat mir die Richtung angegeben, die ich zu verfolgen habe. Man darf nicht vergessen, daß die Burghers seiner Zeit den Stoß pariren mußten, aber in der Stunde des Sieges verstehen die Afrikander zu verzeihen." Krüger fuhr fort, „was soll man von demjenigen sagen, der die Hunde auf einander gehetzt, der den ganzen Skandal veranlaßt hat! Er ist immer noch frei, ohne Strafe." Beim Schlusse des Empfanges brachten die Mitglieder der Deputation ein dreifaches Hurrah auf den Präsidenten und die Regierung aus und erwiesen die gleiche Huldigung der Gemahlin des Präsidenten.

Die Eröffnung der Gewerbe-Ausstellung.

Graudenz, 14. Juni.

Mit den Klängen des von Herrn Kapellmeister Nolte komponirten „Ausstellungsmarsches" und dem sich daran schließenden Gesange des Mozart'schen Liedes „O Schutzgeist alles Schönen," vorgetragen von der Graudenzer Liedertafel, wurde heute gegen Mittag die Eröffnungsfeier der Ausstellung eingeleitet.

Vor dem Redner-Podium und der Veranda des Tivoli-Gartens hatten im Halbkreise die Innungen und Gewerke mit ihren Fahnen Aufstellung genommen, in der Veranda selbst die Komiteemitglieder und Ehrengäste, darunter die Spitzen der Civil- und Militärbehörden.

Herr Justizrath Kabilinski als Vorsitzender des Ausstellungskomitees begrüßte darauf die Festversammlung mit folgender Ansprache:

Hochgeehrte Festversammlung!

So darf ich Sie ja bezeichnen, die Sie heut von nah und fern zusammen gekommen sind, um an der Feier der Eröffnung der Westpr. Gewerbe-Ausstellung theilzunehmen. Namens des Comitees heiße ich Sie Alle herzlich willkommen! Der heutige Tag ist für uns, zumeist für Graudenz, aber auch für ganz Westpreußen, ein wahrer Festtag! Das Gewerbe der Provinz ist aufgerufen, um in edlen Wettkampf zu treten und seine Leistungsfähigkeit darzulegen, freilich auch die Grenzen der letzteren erkennen zu lassen, zugleich aber Anregung wie Belehrung für den Kampf um das eigene Dasein, aber auch für die Verschönerung und Verbesserung der allgemeinen Lebensverhältnisse zu schöpfen.

Ihre zahlreiche Betheiligung legt Zeugniß von dem lebhaften Interesse ab, das man allgemein dem gemeinnützigen Unternehmen entgegenbringt; es legt uns aber auch den Wunsch nahe, daß das Werk, welches heut Ihren Blicken sich erschließen soll, Ihren Erwartungen entsprechen möge. Dies wird — wie wir hoffen — geschehen, wenn Sie bei der Beurtheilung des Werkes den richtigen Maßstab anlegen. Sie dürfen vielleicht etwas mehr erwarten, als vor jetzt elf Jahren, da an dieser selben Stelle eine Gewerbeausstellung von drei Wochen Dauer für die 5 Kreise Graudenz, Thorn, Culm, Schwetz und Strasburg eröffnet wurde, obwohl jener Ausstellung von zuständigen Seiten die höchste Anerkennung zu Theil geworden. Das aufstrebende Graudenz hat seine Ziele erweitert, es hat nicht nur diese fünf Kreise, sondern ganz Westpreußen in die Ausstellung hineingezogen. Und doch soll es keine Provinzial-Ausstellung in dem üblichen Sinne sein: denn dazu hätten wir für eine vollzählige Betheiligung der Großindustrie Sorge tragen müssen: und so weit gehende Veranstaltungen bleiben unserer Provinzialhauptstadt Danzig vorbehalten. Unsere Aufgabe war vielmehr, das Kleingewerbe von Westpreußen zu sammeln, aufzumuntern und diesem die Betheiligung bei einer größeren Ausstellung zu ermöglichen. Auf eine vollzählige Betheiligung sämmtlicher Kreise war freilich, obwol Graudenz so ziemlich in der Mitte von Westpreußen liegt, bei der Natur der kleingewerblichen Betriebe unserer Provinz nicht zu rechnen. Es sind aber doch fast alle Zweige der kleingewerblichen Betriebe vertreten und das Ganze wird ein ziemlich klares Bild unseres Gewerbes ergeben. Es wird Ihnen dabei interessant sein, zu sehen, daß auch die Großindustrie nicht ganz unthätig bei Seite gestanden, sondern mit sehr bedeutenden Betrieben vertreten ist und durch ihre Betheiligung die Arbeiten unserer Ausstellung wesentlich erhöht hat. — Schauen Sie bald selbst und bringen Sie uns bei der Beurtheilung Wohlwollen entgegen. Das Comitee hat sich redlich bemüht, das Beste in dem angegebenen Rahmen freilich nur nach Maßgabe des eigenen Könnens zu schaffen. Es ist uns aber hierin von allen Seiten, vor Allem von den Behörden, das weiteste Entgegenkommen gezeigt worden, und ich kann es wohl sagen, daß wir ohne dieses sehr bald die sehr engen Grenzen unseres Könnens erreicht hätten. Es liegt mir die angenehme Pflicht ob, allen Denen, die uns in unserem Unternehmen förderlich gewesen, den innigsten Dank auszusprechen, vor Allem unserem hochverehrten Herrn Ehrenpräsidenten, Excellenz v. Goßler, dessen schnellbereite Zusage zur Uebernahme des Ehrenpräsidiums uns von vornherein Muth und Hoffnung einflößte, dem hochverehrten Herrn Regierungspräsidenten von Horn, der mit warmem Interesse die fortschreitenden Vorarbeiten verfolgte und auch Comiteesitzungen beiwohnte, sodann den Behörden, der Kgl. Regierung, der Kgl. Eisenbahndirektion, der Provinzial-Verwaltung, den Stadtgemeinden und Kreiskommunen, welche uns zur Sicherstellung des Unternehmens Beihilfen gewährten und gleicher Weise, wie eine große Anzahl gemeinnützig denkender Mitbürger Garantien übernahmen; ihnen Allen sei inniger Dank.

Nicht unerwähnt darf ich an dieser Stelle lassen, daß neben dieser Veranstaltung noch ein anderes Werk heut' seinen Geburtstag feiert, welches vom Comitee eingeleitet worden und mit der Ausstellung innig zusammenhängt, das ist die Graudenzer Straßenbahn. Diese erscheint zunächst gewissermaßen als ein Zubehör der Ausstellung, die ohne sie an Bedeutung für das Publikum und eventuell für die Stadt Graudenz erheblich eingebüßt hätte, ist aber an sich ein selbstständiges Unternehmen, welches bestimmt ist, der Stadt Graudenz für die Dauer zum Segen zu gereichen. Auch hier haben wir sehr vielen Personen und Behörden zu danken. Ich würde nicht fertig werden, wenn ich alle anführen wollte, die uns hier geholfen und denen wir Dank schulden, so viele sind ihrer. Und nun wende ich mich an Ew. Excellenz unsern Herrn Ehrenpräsidenten, mit der ehrfurchtsvollen Bitte, die Westpreußische Gewerbeausstellung für eröffnet zu erklären.

Dieser Bitte entsprechend, ergriff Se. Excellenz Herr Oberpräsident v. Goßler das Wort zu der Eröffnungsrede:

Verehrte Anwesende!

Als vor 18 Jahren die Provinz Westpreußen ihre kommunale Selbstständigkeit erlangte, machte sich bald das Bedürfniß geltend, eine Heerschau zu halten über die noch schlummernden Kräfte. Es ist ein Verdienst des Westpreußischen Central-Gewerbevereins, diese Kräfte geweckt zu haben und Gewerbe-Ausstellungen ins Leben zu rufen. In der Reihe dieser Ausstellungen ist die heutige die sechste, sie ist aber auch die erste, die ohne unmittelbaren Einfluß des Central-Gewerbevereins weit über einen kleinen Kreis hinausgegangen ist und die ganze Provinz in ihren Bezirk einbezogen hat.

Aus der Rede des Herrn Vorredners klang ein leiser Ton der Klage in der Entschuldigung heraus, daß nicht alle Kreise der Provinz heute hier vertreten sind und namentlich der Großbetrieb die Ausstellung nicht ausreichend beschickt habe. Wir wollen uns aber mit der Thatsache trösten, daß heute die doppelte Anzahl von Ausstellern wie hier vor 11 Jahren und die dreifache wie vor drei Jahren in Konitz vertreten ist. Die Ausstellung ist aus der unmittelbaren Bewegung der betheiligten Kreise hervorgegangen, getragen von den Sympathien der Bevölkerung dieser mächtig aufstrebenden Stadt.

In einer Provinz wie Westpreußen, die im wesentlichen gegründet ist auf die Landwirthschaft, ist die Herausbildung eines richtigen Verhältnisses zwischen Landwirthschaft und Industrie ein hervorragendes Bedürfniß. Viele von uns, die im Osten aufgewachsen sind, sind der Meinung, daß es zwischen Industrie und Landwirthschaft nur wenig Berührungspunkte gebe. Wie hat sich das in der Gegenwart geändert. Der landwirthschaftliche Betrieb gewinnt immer mehr den Charakter der Industrie. Der Dampf ist schon seit lange der Freund der Landwirthschaft und schon reicht ihr die Elektricität ihre mächtige Hand.

In wenigen Tagen werden Sie auf der hiesigen Ausstellung Molkereibetriebe und als deren Produkte Butter und Käse sehen, heute bereits Erzeugnisse einer sehr komplizirten maschinellen Thätigkeit. In allen Kreisen der Landwirthschaft wächst das Verständniß dafür, daß durch Fabrikbetrieb die Produkte der Landwirthschaft veredelt werden, wie wir es bei der Mühlenindustrie, der Spiritusbrennerei, Kartoffelstärke- und Zuckerfabrik täglich sehen. Das Erstarken der Tabaksindustrie hat ein mächtiges Anwachsen des Tabaksbaues hervorgerufen. Das Gebiet des Obstbaues, der Conserven-Erzeugung, sowie auf dem Gebiete der Nebenbetriebe der Landwirthschaft, wie Ziegeleien, Thonwaarenfabrikation, die Verarbeitung des Torfes, hat immer weitere Ausdehnung gewonnen. In der Holzindustrie ist im Interesse der Landwirthschaft noch viel zu leisten möglich. Neuestens eröffnet sich uns ein wunderbarer Blick in die Zukunft. Unser Kartoffelbranntwein verspricht die Unterlage einer neuen Beleuchtungs-, vielleicht einer neuen Krafterzeugungsquelle zu werden.

Diese Ausstellung wird, so wünschen wir, die Verbindung zwischen Industrie und Landwirthschaft in Westpreußen immer mehr fördern. Wir wünschen, daß unser geliebtes Westpreußen neue Anregungen und Vortheile von dieser Ausstellung empfangen und die Ausstellung dazu führen möge, daß in Westpreußen immer mehr neue Industriezweige Platz finden, wir wünschen, daß die Ausstellung in der blühenden, aufstrebenden Stadt Graudenz eine neue Phase der reichen Entwickelung inauguriren möge. Wir wünschen, daß die Herren, die mit Daransetzung aller ihrer Kräfte das Werk zu Stande gebracht haben, reiches Gelingen und vollen Lohn finden mögen. Mit diesem Wunsche erkläre ich die Westpreußische Ausstellung 1896 für eröffnet.

Nachdem Herr Justizrath Kabilinski noch das Hoch auf den Kaiser und König ausgebracht, erfolgte der Rundgang durch die Ausstellung, bei welchem die Aus-

stellungs-Gegenstände einer eingehenden Besichtigung unterworfen wurden.

Nach dem Rundgang fand im Saale des Tivoli ein Festmahl zu etwa 200 Gedecken statt. Bei diesem brachte Herr Oberpräsident v. Goßler das Kaiserhoch mit folgenden Worten aus:

Verehrte Festgenossen! Acht Jahre sind verflossen, seit unser Kaiser Wilhelm II. in Jugendfrische, von soldatischen Neigungen erfüllt, den ruhmreichen Thron seiner Vorfahren bestieg. Es ist wahr geworden, was keine Weisheit voraussehen konnte, der Kaiser ist ein Friedensfürst im wahrsten Sinne des Wortes geworden. Sein großer Vorfahr Friedrich der Große hinterließ seinen Nachfolgern an der Krone Preußens die Mahnung, Väter des Friedens zu sein und nicht kriegerischen Neigungen nachzugeben. Diese Mahnung war ein Leichtes für ihn, dessen Schläfe schon der Siegeslorbeer umkränzte. Uns Westpreußen hat der Kaiser in erster Linie zu Dank verpflichtet, indem er an unsere Kernigkeit in Danzig und in Marienburg an unser Deutschthum appellirte. Uns Westpreußen namentlich ziemt es, zu arbeiten, als Bürger des Staates und als Deutsche. Wenn Gott über unser Vaterland schwere Zeiten verhängt, so wird das nirgends schlimmer empfunden werden, als in Westpreußen. Wir wollen das Gelübde ablegen, daß wir treu zu unserm Kaiser stehn und an den Werken des Friedens, wenn es sein muß, auch an den Werken des Krieges, arbeiten wollen. Wir danken unserm Kaiser, daß er sich als Friedensfürst bewährt hat, und wir wollen unser Gelübde bekräftigen, indem wir rufen: Seine Majestät, unser allergnädigster Kaiser, König und Herr, er lebe hoch!

Die Theilnehmer am Festmahle, die die Rede stehend angehört hatten, stimmten begeistert in das Hoch ein und sangen dann die Nationalhymne. Während des Mahles erhob sich dann weiter Herr Justizrath Kabilinski-Graudenz als Vorsitzender des Ausstellungscomitees. Er gedachte der Mitglieder des Ehrencomitees, sie seien sozusagen die Eltern der Ausstellung, und man könne sagen, daß die Ausstellung in der Wahl ihrer Eltern sehr vorsichtig gewesen sei, wie es das bekannte Sprichwort empfehle. Vor allem gebühre Dank dem Ehrenpräsidenten der Ausstellung, Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, der als Vater der Provinz Westpreußen bekannt sei. Den Bitten des Ausstellungskomitee's habe er stets ein williges Ohr geliehen, so oft es auch mit seinen Anliegen an ihn herangetreten sei. Dank gebühre ferner dem Herrn Regierungspräsidenten v. Horn-Marienwerder, der leider an der Theilnahme an den Eröffnungsfeierlichkeiten durch eine Fußgelenksverletzung verhindert sei. Er habe stets der Ausstellung großes Interesse gezeigt. Ein drittes Mitglied des Ehrenkomitee's hat man die Freude heute hier begrüßen zu dürfen, Herr von Puttkamer-Gr. Plauth, dieser habe seiner Zeit auf die Einladung zum Eintritt in das Ehrenkomitee freudig erregt geantwortet: „Alle Hilfe, die von Seiten der Landwirthschaft der Ausstellung geleistet werden kann, soll ihr werden, denn wenn der Bürger der Stadt dem Landwirth die Hand reicht, so kann das nur zum Wohle des theuren Vaterlandes ausschlagen." Ferner dankt der Redner den ebenfalls anwesenden Herren Eisenbahndirektionspräsident Thomé-Danzig und Stadtrath Ehlers-Danzig, sowie dem nicht erschienenen Herrn Regierungspräsident v. Holwede-Danzig für ihre Bemühungen um das Gelingen der Ausstellung. Nachdem der Redner noch des verstorbenen Oberbürgermeisters Baumbach-Danzig, ebenfalls eines Mitgliedes des Ehrencomitees, in ehrenden Worten gedacht hatte, schloß er mit dem Wunsche, daß die Eltern der Ausstellung ihr Kind auch anerkennen möchten, und brachte ein Hoch auf die Mitglieder des Ehrencomitees aus. Herr Erster Bürgermeister Kühnast-Graudenz begrüßte die Aussteller und Gäste Namens der Stadt Graudenz und sprach den Wunsch aus, daß sich die Hoffnungen, die die Aussteller auf das Unternehmen setzen, erfüllen mögen. Herr Stadtrath Ehlers-Danzig toastete in humoristischer, von häufigem Beifall unterbrochenen Rede auf das Ausstellungskomitee. Er erwähnte der Danziger Allgemeinen Ausstellung, die weder Vater noch Mutter habe, und erklärte die Thatsache, daß der Gewerbliche Centralverein für die Provinz Westpreußen, der bisher alle in Westpreußen veranstalteten Gewerbe-Ausstellungen ins Leben gerufen habe, dieser Ausstellung fernsteht, indem er einige für die Ansichten mancher westpreußischer Handwerker über Ausstellungen und deren Zwecke bezeichnende Erlebnisse in seiner Thätigkeit als Vorsitzender des gewerblichen Centralvereins und dementsprechend als Leiter westpreußischer Bezirksausstellungen satirisch beleuchtete. Das Hoch auf das Ausstellungskomitee fand brausenden Widerhall in der Versammlung. Dr. Heynacher, Kreisphysikus in Graudenz, gedachte der Aussteller, die trotz vieler Schwierigkeiten und trotz der schweren Zeitläufte für das Handwerk doch Idealismus genug besessen hätten, aus Liebe zur engeren Heimath die heimische Ausstellung so reichlich zu beschicken. Ihnen gebühre der Dank des Ausstellungs-Komitees dafür, daß die Ausstellung gelungen sei, ihnen gelte sein Hoch. Herr Droguist F. Kyser-Graudenz brachte den Toast auf die Damen aus; sie haben sich bei dieser Ausstellung von drei Seiten, als leidende, tröstende und arbeitende Frauen, gezeigt. Der Redner führte diese Gesichtspunkte in humoristischer und gelungener Weise aus; seine Rede wurde vielfach von jubelndem Beifall unterbrochen. Schließlich toastete noch Herr Fabrikbesitzer Bentzky-Graudenz auf die Straßenbahn, die am Eröffnungstage der Ausstellung ins Leben trat, und deren Erbauer, Herrn Ingenieur Behn-Graudenz.

Damit waren die angekündigten offiziellen Trinksprüche erschöpft; im weiteren Verlaufe des Mahles nahm aber noch Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Thomé Veranlassung, der Presse zu gedenken, deren anwesenden Vertretern er ein Hoch brachte. Der Chefredakteur des Graudenzer „Geselligen", Herr Fischer dankte Namens der anwesenden Journalisten, indem er darauf hinwies, daß es Sache des Publikums sei, die Presse in ihren schwierigen Aufgaben nach besten Kräften zu unterstützen.

Nach dem Mahle ergingen sich die Theilnehmer in dem schattigen Tivoligarten. Abends war der Ausstellungsplatz durch die von der auch zu den Ausstellern gehörende Firma Siemens & Halske-Charlottenburg aufgestellten elektrischen Lampen tageshell erleuchtet.

* * *

Das Terrain, auf welchem die Ausstellung errichtet ist, hat die respectable Größe von 40,000 Quadratmetern, steht also nur wenig hinter der nordostdeutschen Gewerbeausstellung in Königsberg zurück. Es schließt sich an den schattigen und schönen Park des Tivoli-Etablissements an und zieht sich in einer leichten Senkung in der Form eines unregelmäßigen Viereckes bis zur Proviantamtstraße hin. Die 54 größeren Gebäude, Pavillons und Zelte sind zum größten Theile an den Seiten aufgestellt, in der Mitte sind Wege und gärtnerische Anlagen angebracht worden. Die äußere Erscheinung des Hauptgebäudes, welches eine Grundfläche von 2134 Quadratmeter enthält, ist gefällig und die innere Einrichtung praktisch und übersichtlich. An den Wänden sind Kojen angebracht, außerdem sind in der Mitte Tische und Pavillons für die Aussteller errichtet. In der Mitte des Gebäudes unter dem Kuppelthurme, welcher das Haus krönt, ist ein Balkon angebracht, von dem aus man eine schöne Uebersicht über das Innere des Hauses und die gesammte Ausstellung genießt. An diesem Balkon ist auch das Zifferblatt der Uhr angebracht, deren Zeiger durch elektrischen Strom regulirt werden.

Außer diesem großen Hauptgebäude sind noch zwei kleinere Hauptgebäude errichtet worden. Das eine derselben liegt auf der Längsseite rechts vom Eingang und wird die gewerblichen Frauenarbeiten umfassen. Im zweiten Hauptgebäude haben die Maschinen der elektrischen Beleuchtungsanlage, sowie alle diejenigen Maschinen Platz gefunden, welche eine Aufstellung im Freien nicht vertragen können. Die übrigen Maschinen, unter denen selbstverständlich die landwirthschaftlichen Maschinen vorwiegen, sind in zwei offenen Maschinenhallen, von denen die größere an der linken, die kleinere an der rechten Längsseite liegt, untergebracht worden. Trotz des bedeutenden Raumes, welcher zur Verfügung steht, haben doch nicht alle Maschinen untergebracht werden können und sind vor den Hallen im Freien aufgestellt worden.

Ziemlich in der Mitte der Ausstellung ist der Musiktempel, von dem aus die Kapelle des Infanterie-Regiments Graf Schwerin ihre Concerte veranstalten wird. Die übrigen Pavillons und Zelte sind vorwiegend von Brauereien, sowie Wein- und Obstwein-Kellereien errichtet worden, auch ein Theater Variété mit einer hübschen kleinen Bühne ist erbaut worden.

Aus den Provinzen.

Danzig, 12. Juni. Auf der hiesigen Kaiserlichen Werft ist gegenwärtig die Hauptthätigkeit auf den Neubau der „Ersatz Freya" gerichtet, bei welchem allmählich die Umrisse des gewaltigen 105 Meter langen Schiffsrumpfes hervortreten. Gewaltige Mengen Schienen und Stahlplatten sind aus den großen Gußstahlwerken von Krupp in Essen bereits eingetroffen, um bei dem Panzerbau Verwendung zu finden In allen Werftstätten herrscht die eifrigste Thätigkeit; die Arbeiterzahl mit rund 2000 Mann ist kaum je so hoch gewesen. Der Maschinen- und Kesselbau für diesen Panzer erfolgt auf der Germania-Werft in Gaarden. Dicht neben der „Freya" wird bereits mit dem Herrichten einer weiteren gewaltigen Helling zur Kiellegung des zweiten neu zu erbauenden Kreuzers vorgegangen.

Thorn, 13. Juni. Auf dem heutigen Wollmarkt waren keine Zufuhren und keine auswärtigen Käufer. Vor 10 Jahren betrugen die Zufuhren noch 2000 Zentner, alljährlich wurden sie geringer.

Bromberg, 12. Juni. Der Ruderverein des hiesigen Realgymnasiums unternimmt in den großen Ferien eine Bootfahrt nach Berlin. Die Rückfahrt soll, nachdem man Berlin 2c. besehen, auf demselben Wege erfolgen.

Schönsee, 12. Juni. Heute Nachmittag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe der Arbeiter Nowak überfahren. Der mit Kohlenabladen beschäftigte Mann hatte sich anscheinend zu einem Mittagsschläfchen unter den Eisenbahnwagen gelegt. Als die Wagen rangirt wurden, wollte er unter dem Wagen hervorkriechen, wurde aber von den Rädern erfaßt und getödtet.

§ **Königsberg i. Pr.**, 15. Juni. Herr Zimmermeister Gumbrecht feierte heute im engern Kreise das 50jährige Geschäftsjubiläum. Von fern und nah liefen aus diesem Anlaß Glückwunsch-Telegramme und andere Zeichen der Theilnahme und Anerkennung ein. Herr G. hat namentlich im Brückenbau Hervorragendes geleistet.

Königsberg, 13. Juni. Ein Unglücksfall, dem ein noch sehr junges Leben zum Opfer fiel, ereignete sich am 10. d. Mts., Abends 7¾ Uhr, in einem Hause der Drummstraße. Ein dort wohnendes Ehepaar, das einen acht Monate alten Knaben in Pflege hatte, kehrte um die angegebene Zeit mit dem Pflegling von einem Spaziergange heim und gab demselben, da er unruhig war, die Milch für ihn aber erst angewärmt werden mußte, einen sogenannten Saugpfropfen aus Gummi in den Mund. In seiner Gier sog der Knabe so hastig zu, daß ihm der Pfropfen in den Hals gerieth und eine Entfernung desselben unmöglich wurde. In ihrer Angst schafften die Pflegeeltern das Kind sofort nach der chirurgischen Klinik, doch auch dort gelang die Entfernung des Saugpfropfens erst nach einem operativen Eingriff in die Luftröhre, währenddessen der Knabe aber bereits verstarb.

Lokale Nachrichten.

Beiträge für diesen Theil werden jederzeit gern entgegengenommen und angemessen honorirt.

Elbing, 15. Juni 1896.

Muthmaßliche Witterung für Dienstag, den 16. Juni: Wolkig, Strichregen mit Gewitter, warm.

Zum Besuch des chinesischen Vicekönigs Li-Hung-Tschang in Danzig sind wir in der Lage, auf Grund maßgebender Mittheilungen feststellen zu können, daß die vom hiesigen Anzeiger verbreitete Nachricht über „Ordensvertheilungen auf dem Legethor-Bahnhofe seitens des Vicekönigs" erfunden und unrichtig ist. Auch die von anderen Blättern veröffentlichte Mittheilung, daß Li-Hung-Tschang der Kaiserlichen Werft in Danzig ebenfalls seinen Besuch gemacht habe, ist falsch; er hat vielmehr lediglich die Schichau'sche Werft besichtigt. — Zum Empfange des Vicekönigs hatten sich an der Rampe am Bahnsteig der Schichau'schen Werft die Herren Brigade-Commandeur Oberst Moritz, Polizeipräsident Wessel, der Leiter der Firma Schichau, Herr Ziese, Werftdirektoren Topp und Seeger, Eisenbahnpräsident Thomé, als Vertreter des Stadtcommandanten, Herr Hauptmann Klaer, eingefunden, in deren Begleitung der Vicekönig nebst den Herren Major Hanneken und Oberzollinspektor Detring aus China alsbald eine Besichtigung der Werft vornahm. Eingehend ließ sich Li-Hung-Tschang darauf in den Bureaux Karten, Pläne und Modelle erklären. Später begaben sich die Herren nach dem Schützenhause, woselbst in der Schießhalle ein von der Firma Schichau gegebenes Gabelfrühstück stattfand, bei welchem Herr Ziese ein Hoch auf den Vicekönig ausbrachte. Letzterer gab in seiner Erwiderung der hohen Bewunderung über die Einrichtungen der Werft 2c. lebhaftesten Ausdruck. Nach einer Rundfahrt durch die Stadt begaben sich die Herren zum Bahnhof, woselbst sich der Vicekönig unter herzlichem Händedruck von ihnen verabschiedete. Kurz nach 12½ Uhr setzte sich der aus 6 Salonwagen und einem Packwagen bestehende Sonderzug darauf in Bewegung.

Der Ruderverein „Nautilus" vereinigte gestern seine Mitglieder und Gäste zu einem Frühconcert im Gärtchen des Bootshauses. Um 9 Uhr erfolgte eine Ausfahrt in mehreren Booten nach Englisch Brunnen, woselbst die Herren einige Stunden in fröhlichster Unterhaltung beisammen blieben. Gegen Mittag fand die Rückkehr nach dem Bootshause statt, welches zur Feier des Tages in reichem Flaggenschmuck prangte.

Kreisturnfest. Zu dem am 4., 5. und 6. Juli cr. in Tilsit stattfindenden Kreisturnfeste des Kreises I (Nordosten) der deutschen Turnerschaft ist als Festort der unmittelbar hinter der ersten Puschiene bei Jakobsruhe belegene Platz bestimmt. Gegenüber den früher abgehaltenen Festen wird das bevorstehende insofern eine hoch interessante Neuerung aufweisen, als bei demselben zum ersten Male Damen an den Turnübungen Theil nehmen werden. Zwei Damenriegen aus Königsberg haben ihr Erscheinen bestimmt zugesagt.

Der Kirchenchor zu Heil. Drei-Königen unternahm gestern Nachmittag eine Wagenfahrt nach Panklau und Cadienen, die in schönster Harmonie verlief und allen Theilnehmern sicher in gutem Andenken bleiben wird. Hervorheben möchten wir nur noch, daß sich Herr Landrath a. D. Birkner über die Liedervorträge des Vereins im Cadiener Parke in schmeichelhafter Weise ausdrückte und seinen Dank für den schönen Genuß dem Dirigenten, Herrn Cantor Korell, lebhaft zu erkennen gab.

Der Gesangverein des Gewerkvereins der Maschinenbauer hatte gestern einen Ausflug mit Damen nach der Haffküste und Cadinen unternommen. Zu Fuß ging es Morgens über Steinort, Reimannsfelde, Suksase nach Cadinen, wo man Nachmittags eintraf. Die Rückfahrt wurde Abends in Wagen angetreten. Der Ausflug verlief zur allgemeinen Zufriedenheit.

Der katholische Arbeiterverein feierte gestern in Bellevue bei ungemein zahlreicher Betheiligung seitens der Mitglieder ein Sommerfest, welches einen recht gelungenen Verlauf nahm und den Theilnehmern viel Unterhaltung und Abwechslung bereitete. Abends bot der Garten mit den zahllosen Lampions ein recht reizvolles Bild.

Ein Kinderfest, veranstaltet von der Gemeinde Heil. Drei Königen, fand gestern Nachmittag in Dambitzen statt. Hier sowohl wie in der Markthalle, deren rühriger Wirth gleichfalls ein Kinderfest in größerem Stil veranstaltet hatte, herrschte bis in die späten Abendstunden hinein reges Leben und ungetrübter Frohsinn.

Ausgestelltes Gemälde. Im Schaufenster der Saunier'schen Buchhandlung ist das von Herrn Oscar Meyer-Elbing gemalte Bildniß des Herrn Geheimrath Schichau, welches wir vor einiger Zeit einer ausführlichen Besprechung unterzogen haben, zur öffentlichen Ansicht ausgestellt.

Mittelschullehrer-Prüfung in Danzig. Nachdem am Dienstag und Mittwoch die schriftliche Prüfung der Mittelschullehrer und am Donnerstag die Lehrproben der einzelnen Bewerber abgehalten wurden, begann am Freitag, Vormittags 8 Uhr, die mündliche Prüfung. Dieselbe dauerte bis spät Abends. Von den zur Prüfung zugelassenen und in dieselbe eingetretenen 7 Lehrern bestanden drei, nämlich: Gustav Bahr, Seminarhilfslehrer in Löbau (in Mathematik und Naturwissenschaften); Otto Kreutz, Seminarhilfslehrer in Preuß. Friedland (in Latein und Französisch) und Friedrich Zech, Blindenlehrer in Königsthal bei Danzig (in Religion und Deutsch.) — Die Herbstprüfung für Mittelschullehrer wird vom 24. bis 28., die für Rectoren am 25. November d. J. abgehalten werden.

Schwurgerichtsperiode. In der am Montag, den 22. Juni, beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen folgende Sachen zur Verhandlung: Montag, den 22. Juni, gegen den Arbeiter Martin Kuffauer aus Barendt wegen Körperverletzung mit Todeserfolg; Dienstag, den 23. Juni, gegen die Kellnerin Hedwig Citrek aus Elbing wegen Meineid in zwei Fällen; Mittwoch, den 24. Juni, gegen den Schuhmachergesellen Anton Lengowski aus Freistadt wegen Meineid; Donnerstag, den 25. Juni, gegen den Arbeiter Johann Orlowski aus Stuhmerfeld wegen Nothzucht; Freitag, den 26. Juni, gegen den Chausseearbeiter Carl Schulz aus Dt. Eylau wegen wiederholter Körperverletzung und Körperverletzung mit Todeserfolg; Sonnabend, den 27. Juni, gegen den Arbeiter Friedrich Zwinger aus Teschendorf wegen Brandstiftung; Montag, den 29. Juni, gegen das Dienstmädchen Anna Mönsch aus Rosenberg wegen Kindesmordes und Beiseiteschaffung eines Leichnams; Donnerstag, den 2. Juli bis Sonnabend, den 4. Juli, gegen den Käthner Johann Schwanke aus Gr. Peterwitz, Kreis Rosenberg, und die Bertha Schwanke, geb. Janowski, von dortselbst wegen versuchter und vollendeter betrügerischer Brandstiftung und versuchten Betruges.

Die Kornblumenzeit hat begonnen. Die sinnigschöne blaue Blume, welche als patriotisches Zeichen sehr gern im Knopfloch getragen wird, wird von Spaziergängern mit Vorliebe gepflückt. Man achte aber darauf, daß dabei den Getreidefeldern kein Schaden zugefügt wird. Vom Rande des Feldes erlangt man stets genügend Blumen, das Betreten der Getreideschläge ist nicht nöthig.

Vom Landgerichte Graudenz ist am 22 April der Lehrer Karl Link aus Schönbrück wegen gefährlicher Körperverletzung mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung zu 120 Mk. Geldstrafe verurtheilt worden. Der 11—12 Jahre alte Schulknabe L., mit dessen Eltern Link verfeindet ist, begegnete ihm eines Tages auf der Straße und grüßte ihn nicht. Der Angeklagte stellte den Knaben zur Rede und gab ihm mit der flachen Hand mehrere Ohrfeigen. Auf dem Heimwege wurde der Knabe unwohl, er empfand Schwindel und Ohrensausen und mußte sich, zu Hause angekommen, wegen Kopfwehs zu Bett legen. Er war mehrere Wochen krank, mußte das Bett hüten und hatte wiederholt Schwindelanfälle. Das Gericht hat alles dies als Folge angesehen. Eine lebensgefährdende Behandlung erblickte er deshalb in dem Thun des Angeklagten, weil sehr leicht derartige Schläge, von der Hand eines kräftigen Mannes geführt, Gehirn- und Trommelfellverletzungen zur Folge haben können. — Auf die Revision des Angeklagten hob nun das Reichsgericht das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Elbing, weil die Annahme, daß ein Schlag, von einem kräftigen Manne einem 11—12jährigen Knaben zugefügt, unter allen Umständen als eine lebensgefährliche Behandlung anzusehen sei, reichliche Bedenken errege.

Der Courirzug von Königsberg, welcher 10 Uhr 4 Min. Abends hier eintrifft, hatte am Sonnabend auf hiesigem Bahnhof einen längeren Aufenthalt dadurch, daß die Zugmaschinen hier gewechselt wurden. Der Zug wurde durch zwei Maschinen befördert und fuhr mit einer Viertelstunde Verspätung ab. Ebenso traf der Tages-Courirzug von Königsberg gestern Vormittag mit 20 Min. Verspätung hier ein, weil derselbe den Anschluß aus Rußland in Eydtkuhnen abgewartet hatte. Der Anschluß an den Personenzug nach Danzig und Osterode wurde gesichert. Seit dem Verkehren der Nord-Expreßzüge traf gestern zum ersten Mal der Zug von Ostende hier planmäßig ein, derselbe war wie gewöhnlich nur schwach besetzt, wie wir hören, sollen nur 27 Personen mitgefahren sein.

Eine botanische Merkwürdigkeit befindet sich auf dem Grundstücke des Herrn Bäckermeisters Klahr am Georgendamm. Es ist dieses ein Epheu, welcher sicher gegen 200 Jahre alt sein dürfte. Der Stamm hat die Stärke eines Beines und bedecken die Verzweigungen dieser einen Pflanze eine ganze Giebelwand eines Hofgebäudes. Der Epheu gelangt zur Blüthe und trägt auch Früchte (Beeren.) Merkwürdig ist bei den Blattformen die Erscheinung, daß nur die Blätter die charakteristische Epheublattform haben, welche in der Nähe des Hauptstammes ihren Ursprung haben. Mit der Entfernung vom Hauptstamm tritt diese Form vollständig zurück und treten dort schließlich Blätter in Erscheinung, welche die Form eines Birnbaumblattes haben.

Mit der Heuernte ist in der Niederung und auf der Höhe bereits begonnen worden und sind die Erträge als zufriedenstellende zu bezeichnen. Das Ausbleiben eines ergiebigen Regens erfüllt aber die Landwirthe mit großer Besorgniß, da die Entwickelung des Futters sehr leidet und auch die Sommersaaten sehr zurückbleiben.

Folgen der Hitze. In der letzten Zeit ist in unserer Stadt eine verhältnißmäßig größere Anzahl von Erkrankungen an Gehirnhautentzündungen zu konstatiren gewesen, welche theils tödtlichen Verlauf genommen haben. Diese Erkrankungen, wie auch einige leichte Fälle von Sonnenstich dürften entschieden auf die andauernde Hitze der letzten Zeit zurückzuführen sein.

Wechsel im Grundbesitz. Herr Kaufmann Ellert hat sein Materialwaaren- und Schankgeschäft, mit welchem ein Holz- und Kohlengeschäft verbunden ist, an Herrn Kaufmann Ewert, Kerbswalde, verkauft. Die Uebernahme erfolgt am 1. August d. J.

In die Hommel gestoßen. Die betheiligten Bauhandwerker feierten am Sonnabend den sogenannten Richtschmauß an dem neu erbauten Hause in der Bahnhofsstraße. In ihrem animirten Zustande ließen sich einige der Theilnehmer soweit hinreißen, einen vorbeigehenden Mann in den nahegehenden Hommelarm hineinzustoßen; ein hinzugerufener Polizeibeamter stellte die Namen der Uebermüthigen fest.

Blinder Lärm. In einer im ersten Stock befindlichen Küche des Hauses Holländerstraße Nro. 19 war gestern Abend gegen 5 Uhr beim Kochen von Fleisch letzteres angebrannt. Der dadurch verursachte Qualm, welcher durch die verschlossene Küchenthür drang, beunruhigte die Bewohner des Hauses und gab Anlaß zur Feuermeldung.

Telegramme.

Berlin, 15. Juni. Zu Ehren des chinesischen Vicekönigs Li-Hung-Tschang findet morgen im Neuen Palais zu Potsdam ein größeres Diner zu circa 100 Gedecken statt.

Reichenberg, 15. Juni. Heute früh ist im benachbarten Nieder-Hainchen die Baumwoll- und Schafwoll-Spinnerei gänzlich niedergebrannt.

London, 15. Juni. Wie die „Times" aus Capstadt meldet, hat der Volksraad des Orange-Freistaats beschlossen, die Capcolonie, Natal und Transvaal zu einer Zoll-Vereins-Conferenz einzuladen. — Dasselbe Blatt meldet aus Cairo von gestern, daß die Cholera sich noch beständig ausbreitet. Sie hat gegenwärtig bereits Assuan erreicht, wohin sie durch Nil-Boot-Passagiere verschleppt wurde.

Madrid, 15. Juni. Der Ministerrath hat den Text des Gesetzentwurfs gegen die anarchistischen Bestrebungen festgesetzt. Derselbe soll morgen dem Senat unterbreitet werden.

St. Louis, 15. Juni. Der Gouverneur des Staates New-York, Morton, lehnte die Aufstellung zur Vice-Präsidentschaft nachdrücklichst ab. Die Währungsfrage beherrscht gegenwärtig immer noch die Lage trotz der Anstrengungen der Anhänger Mac Kinley's, die Aufstellung eines neuen Zolltarifs zur Hauptfrage zu machen.

Havannah, 15. Juni. General Castellano hat Maximo Gomez bei Puerto Principe geschlagen. Die Aufständischen verloren mehrere hundert Mann. — Heute Nacht explodirten hier 2 Dynamitbomben, ohne daß hierbei Personen zu Schaden kamen.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 15. Juni. 2 Uhr 10 Min. Nachm.

Börse: Schwächer. Cours vom	13./6.	15./6.
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	105,80	105,80
3½ pCt. " "	104,40	104,40
3 pCt. " "	99,50	99,50
4 pCt. Preußische Consols	105,80	105,70
3½ pCt. " "	104,60	104,70
3 pCt. " "	99,80	99,80
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	100,40	100,40
3½ pCt. Westpreußiche Pfandbriefe	100,10	100,10
Oesterreichische Goldrente	104,20	104,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	104,00	104,00
Oesterreichische Banknoten	170,10	170,05
Russische Banknoten	216,75	216,45
4 pCt. Rumänier von 1890	87,90	87,90
4 pCt. Serbische Goldrente, abgestemp.	67,50	67,40
4 pCt. Italienische Goldrente	88,00	88,00
Disconto-Commandit	207,70	208,10
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	123,60	123,75

Produkten-Börse.

Cours vom	13./6.	15./6.
Weizen Juni	148,2[illegible]	147,70
September	142,70	141,70
Roggen Juni	113,50	113,00
September	115,20	114,70
Tendenz: matter.		
Petroleum loco	19,90	19,90
Rüböl Juni	45,20	45,20
Oktober	45,20	45,20
Spiritus September	39,[illegible]0	38,30

Königsberg, 15. Juni, 12 Uhr 50 Min. Mittags.

(Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- u. Spirituscommissionsgeschäft.)

Spiritus pro 10,000 L % excl Faß.

Loco contingentirt	53,0 ℳ	Brief.
Loco nicht contingentirt	33,0 "	Brief.
Loco nicht contingentirt	32,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	32,60 "	bez.

Patent Myrrholin-Seife

D.R.P. № 63592

bedeutet einen **der grössten Fortschritte,** welcher in der letzten Zeit auf dem Gebiet der Hygiene (Gesundheitspflege) gemacht wurde, indem sie die einzige **feine Toiletteseife** mit erprobten medizinischen Eigenschaften ist, welche über **2000 deutsche Professoren und Aerzte** als **Specialseife** namentlich für die zarte und empfindliche Haut der **Frauen und Kinder,** sowie bei **Hautaffectionen, spröder, rauher, unreiner, rother Haut, Sonnenbrand, bei Pusteln, Finnen, Schorfbildung, Flechten,** sodann bei **starker Transpiration** etc. wärmstens empfehlen. Zu Abwaschungen nach körperlichen Anstrengungen und starker Schweissbildung wie z. B. bei Fusstouren, Radfahren, Reiten, Rudern etc. sehr wohlthuend, erfrischend, die Haut nicht reizend. Man lese die Urtheile der Aerzte. Die Patent-Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken das Stück zu 50 Pfennig erhältlich. Feine Cartons zu Geschenken sehr geeignet mit 3 Stück zu Mark 1.50. Man überzeuge sich, dass jedes Stück die Patent-Nummer 63,592 trägt und hüte sich vor Nachahmungen.

Die Verlobung ihrer jüngsten Tochter **Martha** mit dem Materialverwalter Herrn **Bernhard Weiss** erlaubt sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Mühle Wesseln, im Juni 1896.

Louise Döppner, geb. **Riedel.**

Martha Döppner
Bernhard Weiss

Verlobte.

Mühle Wesseln bei Elbing. — Elbing.

Elbinger Standesamt.

Vom 15. Juni 1896.

Geburten: Arbeiter Albert Lotties T. — Gelbgießer Johann Deckner S. — Tischler Hermann Kallweit S. — Former Carl Habetha T. — Arbeiter Gottfried Kunkel T. — Heizer August Boosmann T. — Reifschläger Albert Buchholz T.

Aufgebote: Maler Heinrich Becker mit Louise Weiß. — Arbeiter Richard Laschke mit Maria Becker. — Militär-Anwärter Friedrich Seidler mit verw. Eisendreher Schmack, Auguste, geb. Zagermann.

Sterbefälle: Arbeiter Christof Schuwald S. 6 J. — Barbier Max Bähr T. 3 W.

Auswärtige Familiennachrichten.

Geboren: Herrn Joh. Harms-Danzig T. — Landmesser Herrn Schaeler-Graudenz S. — Herrn Pfarrer Hensel-Hütte S. — Ober-Postassistent Herr J Kotzer-Pelplin S.

Gestorben: Dr. med. Herr Heinrich Pachnio - Prostken. — Königl. Ober-Zoll - Inspektor Herr Oscar Kühl-Wolgast. — Lieutenant im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm I (2. Ostpr.) Nr. 3 Herr Reinhold Pöhlmann - Tilsit. — Herr Albert Gast-Zoppot. — Maurermeister Herr Boßdorf-Dt. Krone.

Dienstag: Liedertafel.

Anwesenheit der Theilnehmer am Marienburger Sängerfest dringend nothwendig.

Kirchenchor zu Heil. Drei-Kön.
Dienstag: Damen u. Herren u. 8½ Uhr Ab. im **Gewerbehause.**

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts., Nachm. 4½ Uhr,

wird auf dem **Altstädtischen Roßgarten** an der Schwimmanstalt von 2 Hectar 78 Ar Wiesen das **Heugras** öffentlich verkauft.

Elbing, den 15. Juni 1896.

Kämmerei-Verwaltung.

Künstliche Zähne
unter mehrjähriger Garantie,
Plombiren 2c.
Adolf Bukau
Kurze Heiligegeiststraße 25.

Holländische Zigarren.

Tausende Anerkennungen.

No. 2	**Edelweiss**	3,30 M.	p. 100 St. 500 St. fr.
„ 3	**Reno**	3,60 „	
„ 4	**Prima Manilla**	3,80 „	
„ 5	**Triumph**	3,90 „	
„ 9	**H. Upmann**	4,60 „	

Rauchtabak 40 Pf. bis 3 M. p. Pfd.

Clemens Blambeck, Orsoy
a. d. Holl. Grenze,
Holl. Cigarren- u. Tabakfabrik.
Gegr. 1879.

Neubau des Königl. Landgestüts Pr. Stargard.

Die **Zimmer- und Staakerarbeiten einschließlich Materiallieferung** für obengenannten Neubau und zwar:

Loos I, enthaltend:
2 Ställe für je 50 Hengste und Klepperstall,

Loos II, enthaltend:
Wohnhaus des Vorstehers,
Wohnhaus des Schriftführers und
2 Wohnhäuser für je 4 Wärterfamilien,

sollen

am Donnerstag, d. 25. Juni, Vormittags 12 Uhr,

im Baubureau auf dem Gestütsplatze öffentlich verdungen werden.

Angebote sind unter Benutzung der vorgeschriebenen Formulare, geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, rechtzeitig und postfrei im genannten Bureau einzureichen.

Daselbst liegen die Zeichnungen und Verdingungsunterlagen zur Einsicht aus und können von dort gegen post- und bestellgeldfreie Einsendung von 3,00 Mark für jedes Loos bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pr. Stargard, den 13. Juni 1896.

Der Königliche Bauinspector.
Reissbrodt.
Der Regierungsbaumeister.
Hudemann.



Feuerwerkskörper

große Auswahl.
(Preisliste gratis und franco.)
J. Staesz jun.,
Königsbergerstr. 84 und Wasserstr. 44.
Specialität: **Streichfertige Oelfarben.**



Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selckmann,** Friedr. Wilh.-Pl. 15.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten 60 Pf., 100 versch. überseeische 2,50 Mk., 120 bessere europäische 2,50 Mk. bei

G. Zechmeyer, Nürnberg.

Satzpreisliste gratis.

Für Schwerhörige.

Konkurrenzlose Erfindung. Selbstbehandlungs-Apparat.

Gehörleiden verschiedener Art, insbesondere hartnäckige und veraltete Fälle, werden **schnell** und dauernd geheilt durch den **Gehör-Behandlungs-Apparat (meistens ohne Katheter)** vermittels warmer, komprimirter Luft. Große Erfolge und höchste Anerkennung in wissenschaftlichen Kreisen. Zahlreiche **Atteste und Danksagungen.** Zur näheren Auskunft, sowie praktischen Anweisung des Apparates bin in **Elbing, Hotel Deutsches Haus, am 21. und 22. Juni cr., von Vorm. 9 bis Nachm. 6 Uhr zu sprechen.**

G. Giese.

M. 5,00. — **Fünf Mark pro Quartal** bei allen Deutschen Postanstalten. — **M. 5,00.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 965. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 965.

2mal täglich.

Redaktion u. Expedition: Berlin SW., Königgrätzer Straße 42.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** politische Berichterstattung. — Wiedergabe interessirender Meinungsäußerungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffl. militär. Aufsätze. — **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — Eingehendste Nachrichten über **Musik, Kunst und Wissenschaft.** — **Ausführlicher Handelstheil.** — **Vollständigstes** Coursblatt. — Lotterie-Listen. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Civil-Verwaltung sofort und **vollständig.**

8 (Gratis-) Beiblätter:

1) **„Deutscher Hausfreund",** illustrirte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentlich.
2) **„Illustr. Modenzeitung",** achtseitig, mit Schnittmuster; monatlich.
3) **„Humoristisches Echo",** wöchentlich.
4) **„Verloosungs-Blatt",** zehntägig.
5) **„Landwirthschaftliche Zeitung",** wöchentlich.
6) **„Die Hausfrau",** wöchentlich.
7) **„Produkten- und Waaren-Markt-Bericht",** wöchentlich.
8) **„Deutscher Rechtsspiegel",** Samml. neuer Gesetze u. Reichsgerichts-Entsch. nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint im neuen Quartal:

„Tönendes Erz"

von **O. Elsner.**

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den „Berliner Neuesten Nachrichten" haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Schöne Sachen

in Anzug- und Ueberzieherstoffen liefert jedes Maaß zu wirklichen Fabrikpreisen **Carl Elling,** Tuchfabrik, **Guben.** Muster frei.



Illustrirte Cataloge gratis und franco. — Vertreter an allen Plätzen gesucht!

Vorhänge, Coulissen, Hintergründe in hervorragender, preiswürdiger Ausführung. Gemalte Entwürfe und Voranschläge portofrei. Ferner: **Vereins- und Gebäudefahnen, Flaggen, Wimpel, Schärpen etc., gemalte Decorationsplakate u. Sprüche** für alle Festlichkeiten, **Firmenschilder, Rouleaux,** Anfertigung von **Diplomen, kunstgewerblichen Zeichnungen** und allen vorkommenden **Malereien.** Zahlreiche anerkennende Urtheile der Presse und von Fachleuten.

Wilhelm Hammann, Düren (Rheinl.),
Fahnenfabrik und Ateliers für Theatermalerei u. Bühnenbau.

Antiquitäten,

alte Münzen, Majoliken, Meißner Porzellan, Gemälde, Zinn- und **Kupfersachen** werden zu hohen Preisen gekauft. **Verkauf von echt persischen Teppichen.**

E. Rusty, Berlin,
Steinmetzstraße 74 II.



Stickereiarbeiten,

Gold-Stickereien, Tischläufer, Tischdecken, Sophakissen, Monogramme, sowie Wäsche in Dick- und Flach-Stickerei werden sauber und billig ausgeführt

Schottlandstraße 6a, part., bei **Lüders.**

Ein älterer, in seiner Branche erfahrener, tüchtiger

Conditorgehilfe,

jedoch nur solcher, findet von gleich oder später dauernde Stellung. Briefe mit Angabe bisheriger Thätigkeit erbittet

H. Hoellger, Gumbinnen.

Tüchtige

Steinsetzer

finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn. Meldungen sofort bei

Julius Berger,
Bauunternehmer, Bromberg.

Empfehle
in meinen **Molkerei-Läden:**

Weingarter Gemüse

täglich frisch:

Spargel, junge Schoten und Carotten, Kohlrabi und Salat.

H. Schröter,
Molkerei.

C. J. Gebauhr
Flügel- u. Pianino-Fabrik
Königsberg i. Pr.
Prämiirt: London 1851. — Moskau 1872 — Wien 1873 — Melbourne 1880 — Bromberg 1880. —
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Instrumente. Unerreicht in Stimmhaltung und Dauerhaftigkeit der Mechanik, selbst bei stärkstem Gebrauch. Höchste Tonfülle, leichteste Spielart.
Theilzahlungen
→ Umtausch gestattet. ←
Illustrirte Preisverzeichnisse gratis und franco.

? Kennen Sie westfälischen

Pumpernickel ?

Sonst machen Sie bitte einen Versuch, es ist eine Delikatesse für Kinder und Erwachsene! 1 Postpacket = 9 Pfund netto, in Stücken zu ca. 1, 1½, 4½ oder 9 Pfund der feinsten Qualität kostet nur Mark 1,80 franco gegen Nachnahme. Bei Bahnsendungen billiger.

H. Jacke, Isselhorst i. W.,
Pumpernickel-Bäckerei.



Ein Keller,

möglichst groß, zu miethen gesucht. Offert. durch die Exped. d. Ztg. unter G. 139 erbeten.

Eine tüchtige

Directrice

findet p. gleich in meinem **Putz-Geschäft dauernde Stellung.**

Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen erbeten.

Franz Roestel, Braunsberg Ostpr.

Eine ältere, eingeführte **Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft** sucht gegen ein Gehalt von 3000 Mk., Reisespesen und Provision, einen in der Branche erfahrenen

Reisebeamten.

Herren, welche sich der Branche widmen wollen, finden eventl. Berücksichtigung. Offerten nehmen **Haasenstein & Vogler A.-G. in Danzig,** Röpergasse Nr. 6, unter **H. V. A. G.** entgegen.

Für mein Kolonialwaaren-Geschäft suche einen

Gehilfen.

Bewerber haben Abschriften ihrer Zeugnisse einzureichen. Marken verbeten.

H. Wiebe, Riesenburg.

---

2 flotte Schriftsetzer

(im polnischen Satz möglichst firm) werden zum sofortigen Antritt gesucht.

Rathsbuchdruckerei **E. Lambeck, Thorn.**

Einige tüchtige

Schlosser

finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

Jul. Johnen - Pr. Eylau,
Eisengießerei u. Maschinenfabrik.

Tüchtige

Dreher und Hobler

für größere Werkzeugmaschinen werden gesucht. Schriftliche Angebote erbeten.

Schiff- u. Maschinenbau Act.-Ges. „Germania", Tegel bei Berlin.

Hierzu eine Beilage.



